

Brut des Bienenfressers (*Merops apiaster*) 1982 im Nördlichen Harzvorland

Ende Mai 1982 berichtete mein Schulkamerad H. DITTMER, daß er bei Feldarbeiten in der Nähe von Pabstorf in einer abgestorbenen Pappel 4 Bienenfresser beobachtet habe.

Am 14.6.1982, also 3 Wochen nach der Beobachtung von DITTMER, führte uns eine gemeinsame Exkursion durch die Feldflur von Pabstorf (Bezirk Magdeburg, Kreis Halberstadt). Ich staunte nicht schlecht, als wir plötzlich am westlichen Ortsrand von Pabstorf einen insektenjagenden Bienenfresser sahen. Uns bemerkend, flog er, der Telefonleitung und Chaussee folgend, in westlicher Richtung nach Dedeleben, ab. In den teilweise stillgelegten Kiesgruben 2 km westlich Pabstorf unmittelbar nördlich der Chaussee tauchte der Bienenfresser ein zweites Mal auf. Wiederum suchte er Nahrung und wiederum war er sehr scheu; die Fluchtdistanz betrug mindestens 100 Meter. Die geeigneten Steilwände der Kiesgrube absuchend, entdeckten wir hier mehrere Röhren mit der für den Bienenfresser typischen Form. Danach verließen wir zunächst das Gebiet.

Die am Spätnachmittag des 23.6. gemeinsam mit Dr. H. KÖNIG (Museum Heineanum Halberstadt) durchgeführte Kontrolle erbrachte den Nachweis von 2 Vögeln, die gemeinsam am Rande der Kiesgrube, am Rande der benachbarten, teilweise mit Müll verfüllten Kiesgrube, auf den Telefondrähten an der Chaussee anwarteten und dort wie auch über den angrenzenden Feldern der Insektenjagd nachgingen. Endlich flog einer der beiden Bienenfresser futtertragend eine der nach Süden gerichteten Steilwände der Kiesgrube an und verschwand in einer Brutröhre. Im Gang der Röhre wurden noch mehrere Insektenreste (Chitintteile) gefunden. Die etwa 4 m hohe Steilwand bestand unterhalb einer flachen Schwarzerdeauflage aus glazialen Kiesen unterschiedlicher Körnung.

Aufgrund der Beobachtung von nur einem Exemplar am 14.6. kann angenommen werden, daß zu dieser Zeit der zweite Vogel brütete.

Die Kiesgrube wurde zur Zeit der Brut nur sporadisch zur Kiesentnahme genutzt und zwar von verschiedenen Betrieben der umgebenden Gemeinden. Ehe Schutzmaßnahmen eingeleitet werden konnten, wurde durch Kiesentnahme ausgerechnet am Bienenfresserbrutplatz die Brutröhre noch Ende Juni zerstört, so daß eine Vernichtung der Brut sehr wahrscheinlich ist.

Berichte meines Freundes aus Pabstorf aus den Vorjahren sowie die Beobachtung eines Bienenfressers an eben dieser Stelle in der Kiesgrube durch M. HELLMANN (damals Thale) am 19.6.1978 lassen den Schluß zu, daß dieser Platz schon in den Vorjahren unregelmäßig besetzt war. Das überdurchschnittlich warme und trockene Sommerhalbjahr 1982 wird die Ansiedlung des Bienenfressers begünstigt haben.

Der Brutplatz liegt im Bereich der südlichen, sich allmählich nach Norden abflachenden Begrenzung des Großen Bruches, eines sich von Ost nach West erstreckenden glazialen Urstromtales. Im Süden schließt sich weiträumige Feldflur an.

Manuskripteingang: 15.10.1983

Martin Wadewitz
DDR-3600 Halberstadt
Darwinstraße 9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [8-9](#)

Autor(en)/Author(s): Wadewitz Martin

Artikel/Article: [Kleine Mitteilung: Brut des Bienenfressers \(*Merops apiaster*\) 1982 im Nördlichen Harzvorland 94](#)